

Stromverbrauches des Gewerbes u. der Landwirtschaft machte sich sehr fühlbar. Die verstärkte Verwendung von Elektrizität für Koch- u. andere Haushaltungszwecke konnte den allg. Rückgang des Stromabsatzes nur zu einem geringen Teil ausgleichen. Die auf Grund der Vorschriften der 4. Notverordn. zu Beginn des Berichtsjahres erfolgten Senkungen fast aller Stromtarife unserer Werke bewirkten in Verbindung mit dem Rückgang der Stromabgabe eine empfindliche Minderung der Stromeinnahmen, zumal die vorgenommenen Ermäßigungen nicht unbedeutend über die durch die 4. Notverordn. erzielten Ersparnisse

hinausgegangen sind. An der Verbesserung unserer Verteilungsanlagen u. an der Umstellung unserer Einphasenwechselstromwerke auf Drehstrom mit normalen Verteilungsspannungen haben wir planmäßig weitergearbeitet. Mit mehreren Gemeinden, deren Zustimmungsverträge in einigen Jahren abgelaufen wären, haben wir neue, mind. 25 Jahre laufende, Verträge abgeschlossen. Die Senkung unserer gesamten Unk. u. die Erträgnisse unserer freien Mittel haben es ermöglicht, trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse ein befriedigendes Geschäftsergebnis zu erzielen.

Bayernwerk Aktiengesellschaft.

Sitz in München, Blütenburgstraße 6.

Verwaltung:

Vorstand: Dipl.-Ing. Dr.-Ing. e. h. Aug. Menge, Landesbaurat (gleichzeitig Vorst.-Mitgl. der Mittlere Isar A.-G. u. Walchenseewerk A.-G.), Ministerialrat Rudolf Decker, (gleichzeitig Vorst.-Mitgl. der Mittlere Isar A.-G. und der Walchenseewerk A.-G.), Ministerialrat Ernst Obpacher, Stellv.: Oberreg.-R. Dr. Kurzmann (gleichzeitig stellv. Vorst.-Mitgl. der Mittlere Isar A.-G. und der Walchenseewerk A.-G.), sämtl. in München.

Prokuristen: H. Ausserbauer, Oberreg.-Rat O. Haberstumpf, Dipl.-Ing. J. Leonpacher, H. Pätz, Dr.-Ing. A. Schmolz.

Aufsichtsrat: Vors.: Ministerpräsident Ludwig Siebert, München; Stellv.: Staatsminister des Innern Adolf Wagner, München; sonst. Mitgl.: Ministerialdir. a. D. Dr.-Ing. e. h. Konrad Dasch, München; Geh. Oberfinanzrat Kurt Flamme, München; Ministerialrat Alois Kohldorfer, München; Ministerialrat August Legat, München; Oberbürgermeister Wilhelm Liebel, Nürnberg; Geh. Rat Oberbürgermeister a. D. Adolf Wächter, München; Oberbaudirektor Dr.-Ing. e. h. Clemens Zell, München.

Gründung:

Die Ges. wurde am 5./4. 1921 vom Staate Bayern gegründet.

Zweck:

Versorgung des rechtsrheinischen Bayerns und benachbarter Gebiete mit elektr. Energie, und zwar durch Erzeugung, Bezug, Verteilung und Abgabe elektrischen Stromes sowie die Beteiligung an verwandten Unternehmungen. Das Bayernwerk erbaute zu diesem Zweck ein 100 kV-Netz, welches gestattet, die großen und zum Teil speicherfähigen bayerischen Wasserkräfte für die Versorgung des ganzen Landes möglichst vollkommen auszunützen, die Verbindung zwischen den bestehenden Ueberland- und städtischen Elektrizitätswerken herzustellen sowie bei günstigen Wasserverhältnissen mit Wasserkraften gewonnenen Energiemengen, die in Bayern selbst nicht verbraucht werden können, an die Nachbarländer abzugeben und von diesen zu Zeiten der Wasserknappheit in Dampfkraftwerken erzeugte Energie zu beziehen.

Besitztum:

Leitungsnetz: Das Netz ist im ersten und zum Teil auch zweiten Ausbau fertiggestellt. Die 100 kV-Leitungen haben eine Gesamtlänge von 1282 km, bestehen teils aus Kupfer, teils aus Aluminium und werden getragen durch rd. 5600 Eisengittermaste. Vom Walchenseewerk führen 3 Zubringerleitungen zum Umspannwerk Karlsfeld bei München, von denen 2 auf Doppelgestänge und 1 auf Einfachgestänge verlegt sind. Auf den Strecken München—Meitingen—Niederstotzingen, Regensburg—Amberg, Amberg—Nürnberg und Würzburg—Aschaffenburg—Dettingen wurde das zweite Leitungssystem aufgelegt, die übrigen Leitungen sind zunächst noch Einfachleitungen. An neuen Leitungen wurden gebaut: Verbindungsleitung Bamberg—Schweinfurt, Bamberg—Kulmbach und die Anschlußleitung vom Achensee-Kraftwerk nach dem Walchenseewerk, soweit diese auf bayerischem Gebiet verläuft (Strecke Scharnitz—Kochel). Die Doppelleitung

von Passau nach Regensburg ist seit Oktober 1927 in Betrieb. Eine für den zweiten Ausbau vorgesehene Verdoppelung der Leitungen kann auf allen in Betracht kommenden Strecken durch einfaches Auflegen einer zweiten Leitung auf die gleichen Masten erfolgen, so daß eine Erhöhung der jetzt schon übertragbaren Leistung von über 150 000 kW bzw. einer Jahresarbeitsmenge von etwa 1 Milliarde kWh ohne den Bau neuer Leitungsstrecken möglich ist. Die zum Zusammenschluß des Bayernwerk-Netzes mit dem Preußen-Netz (s. a. unter Verträge) erforderlichen Anlagen, insbesondere der Ausbau des Umspannwerkes Aschaffenburg, sind fertiggestellt und in Betrieb genommen. — Der Verbundbetrieb mit den benachbarten Landesversorgungen wurde 1930 erweitert durch die seitens der Württembergischen Landes-Elektrizitäts-A.-G. im Umspannwerk Obertürkheim durchgeführte Zusammenschaltung mit dem Badenwerk, das seinerseits wieder mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk gekuppelt ist. — Am 1./4. 1930 wurde die vertragliche Stromlieferung aus dem Kraftwerk Obernau, der ersten der im Zuge der Großschiffahrtsstraße zwischen Aschaffenburg und Würzburg geplanten 13 Mainstufen der Rhein-Main-Donau A.-G., aufgenommen. Bis Ende Mai 1932 wurden 3 weitere Kraftwerke in Betrieb genommen und angeschossen.

Umspannwerke: Karlsfeld bei München, Landshut, Regensburg, Amberg, Arzberg, Kulmbach, Nürnberg, Meitingen bei Augsburg, Bamberg, Würzburg, Schweinfurt, Aschaffenburg, Passau. Der Bau des Umspannwerkes bei Hof wurde vorläufig zurückgestellt. 1930 nahm die Ges. die vertragmäßige Belieferung der Isarwerke G. m. b. H. aus dem neu erstellten Freiluftumspannwerk Krün bei Mittenwald für die Stromlieferung an die Zugspitzbahn, ferner die Belieferung der Oberpfalzwerke A.-G. aus dem bei dem Dampfkraftwerk Schwandorf errichteten Freiluftumspannwerk auf. Die Anzahl der Umspannwerke vermehrte sich sodann um das beim Kraftwerk Au der Untere Iller A.-G. errichtete Freiluftumspannwerk. Die installierte Transformatorleistung des Bayernwerknetzes zur Stromabgabe beträgt z. Z. insgesamt 537 000 kVA.

Die allg. Steigerung des Strombedarfes im J. 1928/29 gab Veranlassung, die Frage der Beschaffung neuer wirtschaftlicher Energiequellen für das Bayernwerk einem eingehenden Studium zu unterziehen. Hierbei war zu berücksichtigen, daß sich das Bayernwerk bereits zur Uebernahme der Energie aus den im Zuge der Schiffahrtsstraße zwischen Aschaffenburg und Würzburg zu errichtenden Mainkraftwerken verpflichtet hat. Es hat sich gezeigt, daß zur Vergleichmäßigung der Energieerarbeitung der Wasserkräfte und zur Förderung des Ausbaues weiterer Wasserkräfte die Errichtung eines Dampfkraftwerkes auf die Dauer nicht zu umgehen ist. Das Bayernwerk hat sich deshalb das Braunkohlenvorkommen bei Schwandorf durch Erwerbung der Aktienmehrheit der Bayerischen Braunkohlenindustrie A.-G. gesichert und auf dieser Kohlenbasis in den Jahren 1929/30 ein Dampfkraftwerk mit zunächst 55 000 kW installierter Leistung errichtet. Damit verfügt das Bayernwerk über 7 Kraftwerke mit einer installierten Maschinenleistung von 358 000 kVA, zu der noch aus fremden Werken eine Leistung von 96 000 kVA hinzu-